

Joseph von Eichendorff

Der stille Grund

- Die Täler weit und breit,
 Die Bächlein, wie verirret,
 Gehn durch die Einsamkeit.
- Da drüben sah ich stehen Den Wald auf steiler Höh, Die finstern Tannen sehen In einen tiefen See.
- Ein Kahn wohl sah ich ragen, Doch niemand, der es lenkt, Das Ruder war zerschlagen, Das Schifflein halb versenkt.

- Jeder weiß: Gedichtanalyse □ auch
 Rhythmusbeschreibung
 siehe unser Video: https://youtu.be/u@t&zhvVtFk
- In der Praxis
 selten von Bedeutung
- Manchmal aber eben doch
- Wie man an diesem Gedicht sieht
- Aber noch nicht in den ersten 3 Strophen, dort dreihebiger Jambus
- regelmäßiger Wechsel von unbetonter und betonter Silbe
- Inhaltlich merkt man die gewisse Gefahren
- mündet sogar in einen gestrandeten Kahn
- möglicherweise mit Opfern

- Eine Nixe auf dem Steine Flocht dort ihr goldnes Haar, Sie meint' sie wär alleine, Und sang so wunderbar.
- Sie sang und sang, in den Bäumen Und Quellen rauscht' es sacht Und flüsterte wie in Träumen Die mondbeglänzte Nacht.

- Hier nun die "Rhythmus-Wende"
- statt unbetont betont, haben wir in 4,1 zwei unbetonte Silben und diese Störung des ständigen Rhythmuswechsels passt gut zur Gefahr, die hier wohl von der Nixe ausgeht.
- Man wird an die "Sirenen" aus den antiken
 Sagen erinnert, die die Seeleute so in ihren
 Bann zogen, dass sie umkamen.
- Dergleiche auch die Loreley am Rhein, die von Heinrich Heine ja so schön besungen worden ist.
- In 5,1 und 5,3 setzt sich das fort, d.h. das "wunderbar" Romantische ist hier ganz stark mit dem Gefährlichen verbunden.

- Denn über Wald und Kluft
 Klangen die Morgenglocken
 Schon ferne durch die Luft.
- Und hätt ich nicht vernommen Den Klang zu guter Stund, Wär nimmermehr gekommen Aus diesem stillen Grund.

- Hier wird die Gefährlichkeit deutlich, denn das Lyrische Ich ist "erschrocken", als es von Morgenglocken geweckt wird.
- Die sind hier auch eine Störung, was sich im Rhythmus ausdrückt, aber eine positive, die vom Zauber der Nixe befreit.
- Das wird ganz deutlich in der harmonischen
 Schlussstrophe, die eine Erfahrung beschreibt
 und das wieder im "ordentlichen" Jambus.

Joseph von Eichendorff asw. mainel/weil. Wesschlings Der stille Grund Der Mondenschein verwirret Die Täler weit und breit, Die Bächlein, wie verirret, Gehn durch die Einsamkeit. Da drüben sah ich stehen Den Wald auf steiler Höh, Die finstern Tannen sehen In einen tiefen See. Ein Kahn wohl sah ich ragen, Doch niemand, der es lenkt, Das Ruder war zerschlagen, Das Schifflein halb versenkt. -- 1-1-1-Eine Nixe auf dem Steine Flocht dort ihr goldnes Haar, Sie meint' sie war alleine, wanderbas Und sang so wunderbar. Sie sang und sang, in den Bäumen Namy bsd. Mond Und Quellen rauscht' es sacht Und flüsterte wie in Träumen Iranme Die mondbeglänzte Nacht. Ich aber stand erschrocken, Natur Denn über Wald und Kluft Klangen die Morgenglocken Schon ferne durch die Luft. 2 Und hätt ich nicht vernommen Elfry Den Klang zu guter Stund. Wär nimmermehr gekommen

Aus diesem stillen Grund.

- Hier noch einmal ein Gesamtüberblick
- dazu die vielen "blauen" Stellen, die für Motive der Romantik stehen
- Dazu am Ende auch noch die Beschreibung der "Intentionalität", der Aussagen, die man diesem Gedicht entnehmen kann.
- Und bei den künstlerischen Mitteln sollte man diesmal auch die Rhythmusstörungen mit aufnehmen:
- dreimal ins Gefährliche der Nachtd hinein
- dann wieder Rückkehr in die Helligkeit des Cages und damit in eine Art Rettung

www.schnell-durchblicken.de/kontakt/



Einfach unseren Kanal "schnell durchblicken" abonnieren!

Dielleicht ist das nächste Dideo ja wieder interessant!

Neu: www.relevantia.de/register-der-websites

Auch für Aktualisierungen und die Korrektur möglicher Fehler

www.schnell-durchblicken.de

und auch:

www.endlich-durchblick.de

